



Alvarez Masterworks-A66-Serie

Flotte aus Mahagoni

Bei der Masterworks-A66-Serie verwendet Alvarez rundherum afrikanisches Mahagoni. Der Korpus ist komplett massiv, der Hals aus einem Stück gefertigt. Zumindest letzteres ist ein bemerkenswertes Detail in dieser Preisklasse. Wer da nicht schwach wird ...

Die Decken der sechs Masterworks-A66-Gitarren von Alvarez sind in einem tollen Shadowburst-Finish getönt, erkennbar am Zusatz „SHB“ in der Modellbezeichnung. Der Hals ist zugunsten der Spielbarkeit seidenmatt lackiert. Das Binding von Decke und Boden besteht aus Akazienholz, das sich farblich nur wenig vom Mahagoni absetzt und deshalb erst auf den zweiten Blick als solches erkennbar ist. Dafür wird es auf der Decke von einem nur 1,5 Millimeter breiten Paua-Abalone-Purfling begleitet.

Die Kombination von abgedunkelter Mahagonidecke, etwas hellerem Binding und dezent schimmerndem Purfling sieht ausgesprochen geschmackvoll aus. Um das Schallloch ziehen sich zwei dünne Ringe. Der äußere besteht aus der Perlmutterart Paua Abalone, der innere aus einem dunklen Holz, das in zurück-

haltend elegantem Kontrast zur Mahagonidecke steht. Für Griffbrett, Brücke und Kopfplattenaufgabe verwendet man Palisander.

Tiefer gelegt

Der 12. Bund ist mit einem geschwungenen Perlmutter-Inlay markiert. In die Kopfplatte wurde außer dem Markennamen das typische Alvarez-Logo in Perlmutter eingelassen. Eine Besonderheit der Alvarez-Gitarren ist die *bi-level bridge*. Man hat den Bereich um die Bridge-Pins herum etwas tiefer gelegt, um so den Winkel und damit den Druck der Saiten auf die Stegeinlage zu erhöhen. Dies soll sowohl den akustischen als auch den elektrischen Klang beeinflussen. Den Gitarren ist ein Pickguard beigelegt, das man bei Bedarf aufkleben kann.

Wie alle Alvarez-Gitarren wurde auch die Masterworks-A66-Serie in St. Louis entworfen und in China gefertigt. Die Verarbeitung geht

in Anbetracht der Preisklasse und der hierfür opulenten Ausstattung in Ordnung.

Die E-Modelle der 66er-Serie verfügen über ein eingebautes Tonabnehmersystem mit Preamp aus dem Hause B-Band. Der T65-Zargen-Preamp erhält sein Signal von zwei Quellen, einem Undersaddle-Transducer (UST) und einem Decken-Pickup (AST = Acoustic Soundboard Transducer). Die beiden Tonabnehmer können gemischt und das Summensignal mittels 3-Band-EQ bearbeitet werden. Mit einem Notch-Filter lassen sich Feedback-Frequenzen unterdrücken. Neben dem Volume-Regler befindet sich ein grafikfähiges Minidisplay, auf dem per Knopfdruck ein Tuner in Form eines Zeigerinstruments erscheint, das bei richtiger Stimmung zusätzlich die Hintergrundfarbe wechselt – eine willkommene Hilfe beim schnellen Stimmen auf der Bühne.

Professionell präsentiert sich auch die Anschlusseinheit, die unterhalb des Gurtknopfes in der Zarge eingebaut ist. Man hat die Wahl zwischen symmetrischem XLR- und asymmetrischem Klinkenanschluss. Dort ist auch das Fach für die 9-Volt-Batterie untergebracht.

Die beiden Pickups klingen grundverschieden. Der UST warm und voll, der AST klar, knackig und hell. Eine Mischung der beiden erweist sich als ideal. Der eingebaute 3-Band-EQ greift recht kräftig in das Klanggeschehen ein. Mit den beiden Pickups und dem guten EQ gibt einem der SYS650 viele Freiheiten an die Hand – ein wichtiges Kriterium für ein gutes Bühneninstrument.

MPA66SHB

Mit ihrem Parlor-Body ist die MPA das kleinste Mitglied der Serie. Sie besitzt einen Hals mit kurzer 615-Millimeter-Mensur, der am zwölften Bund in den Korpus übergeht. Stilgerecht hat man sie als einziges Modell der A66-Serie mit einer durchbrochenen Kopfplatte ausgestattet. Die Goldmechaniken mit kleinen, schwarzen Ebenholzflügeln arbeiten zuverlässig; allerdings ist, wie bei solchen Mechaniken üblich, ein wenig mehr Fingerspitzengefühl erforderlich als bei den länger übersetzten, großflügeligen Mechaniken der Geschwister. Die kürzere Mensur und die gut eingestellte Saitenlage verleihen der MPA66 eine gute Spielbarkeit. Auch komplexere Akkorde lassen sich auf dem 44er-Hals nahezu ohne Fingerstretching bequem greifen.

Die Parlor klingt recht ausgewogen und laut. Man hört eine gute Portion Bässe, dominante, tieffrequente Mitten und dazu eine angenehme Portion Höhen. Alles in allem entsteht ein runder, durchsetzungsfähiger Sound, der für alle Spieltechniken geeignet ist. Selbst bei härterem Strumming gibt die Kleine nicht auf.

MFA66SHB & MFA66CESHB

Die Folk-Modelle der A66-Serie haben in etwa die Ausmaße eine Grand-Concert-Gitarre. Diese Korpusgröße liegt zwischen Parlor und Grand Auditorium. Die 635-mm-Mensur ist bei Grand-Concert-Modellen üblich, ebenso wie der Halsübergang am 14. Bund. Man erreicht bei den MFAs also zwei Bünde mehr als bei der Parlor, beim CE-Modell mit Cutaway sogar noch mehr. Dabei ist der am Sattel 44 Millimeter breite Hals komfortabel bespielbar, da auch hier die Bündstäbchen eine Idee enger ausfallen als bei der 650er-Mensur der Dreadnought- und Auditorium-Modelle.

Die beiden MFA-Varianten unterscheiden sich in zwei Punkten: dem Cutaway und dem eingebauten Preamp. Beides bietet die MFA66CE, die MFA66 hingegen nicht. Die beiden Concerts klingen ähnlich, aber nicht

gleich. Bei gut dosierten Bässen dominieren harmonisch abgestimmte Mitten. Die CE liefert etwas mehr Höhen und wirkt dadurch etwas klarer und definierter als die nicht elektrifizierte Schwester. Der Sound ist stramm und durchsetzungsfähig. Er ist prädestiniert für Bandgitarristen auf der Bühne. Diese werden daher wohl eher zum CE-Modell greifen, da es mit besagtem B-Band-SYS650-Pickup-System und einem Cutaway ausgestattet ist. Um den Zugang zu den oberen Lagen zusätzlich zu erleichtern, sind alle CE-Modelle mit einem stark abgeflachten, dafür aber etwas breiteren Halsansatz am Korpus versehen, während er bei den Standardmodellen spitz ausgeführt ist.

MDA66SHB & MDA66CESHB


Die beiden Dreadnought-Modelle der 66er-Serie unterscheiden sich von den MFA-Modellen in der Korpusform, in der 650er-Mensur – und natürlich im Sound. Sie klingen voller als die Concert-Modelle, aber nicht weniger klar und transparent. Man bekommt knackige, aber nicht übergewichtige Bässe und silbrige Höhen bei leicht reduzierten, aber immer noch dominanten Mitten zu hören.

Die Dreadnoughts klingen lauter als die Concerts und zudem einen Tick lauter als die Parlor. Bei reinen Akustiksessions dringt man damit bestens durch. Das MDA66CE-Modell ist mit dem B-Band SYS650 und mit einem Cutaway ausgestattet.

MGA66ESHB

Kommen wir zum Auditorium-Modell. Die MGA ist etwas ausladender als die Dreadnought, die Zarge dafür aber nicht ganz so tief. Anders als die anderen beiden elektrifizieren Modelle besitzt sie keinen Cutaway, wohl aber das SYS650-Pickup-System. Ihr Klang ist noch einen Tick voller als der der Dreadnoughts, dafür treten die Mitten und Höhen ein kleines Stück zurück. Insgesamt ist der Klang etwas weicher und wärmer, aber auch etwas weniger transparent.

Das bleibt hängen

Schicke Vollmahagoniinstrumente zum erschwinglichen Preis, deren klarer, transparenter Akustiksound sie für den Einsatz in einer Unplugged-Band empfiehlt. Die CE-Modelle glänzen mit dem sauber klingenden B-Band-System, das ein großes Klangspektrum abdeckt. Schöne Gitarren! 

Hans Joachim Schäfer

FACTS

ALVAREZ MASTERWORKS

A66-SERIE

Herkunft	USA/China
Boden/Zargen	Mahagoni, massiv
Decke	Mahagoni, massiv
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Satteltbreite	44 Millimeter
Bünde	21 (MPA66SHB: 18)
Mensur	MDA66SHB, MDA66CESHB, MGA66SHB: 65 cm; MFA66SHB, MFA66CESHB: 63,5 cm; MPA66SHB: 61,5 cm
Pickup	MFACESHB, MDA66CESHB, MGA66ESHB: B-Band SYS650 Pickup/Preamp-System
Hardware	goldfarben, gekapselt, mit Ebenholzflügeln
Linkshänder	ja
Internet	www.alvarezguitars.com
Empf. VK-Preise	748,51 € (MPA66SHB); 712,81 € (MDA66SHB & MFA66SHB); 867,51 € (MDA66CESHB, MFA66CESHB & MGA66SHB)

Preis-Leistung 